

**Jahresbericht  
Geschäftsführung**

**Stiftung  
Opferhilfe  
Niedersachsen  
2021**

Stiftung  **20 Jahre**  
**OPFERHILFE**  
Niedersachsen

# Inhalt

Grußwort.....Seite 3  
Personal.....Seite 4  
Hospitationen in der Leitenden Abteilung.....Seite 4  
Fortbildungen.....Seite 5  
Neues Mitglied im Vorstand.....Seite 6  
Besuch des Niedersächsischen Landesbeauftragten für Opferschutz.....Seite 6  
Spendenlauf.....Seite 7  
Podiumsdiskussion mit der Niedersächsischen Justizministerin.....Seite 7  
Der Imagefilm.....Seite 8  
Soziale Medien.....Seite 8  
Das Buch.....Seite 9  
Fallbeispiel „Josy“ OHB Göttingen.....Seite 10 – 11  
Der Opferhilfekongress.....Seite 12  
Der Festakt zum 20-jährigen Jubiläum.....Seite 12 – 13  
Regionale Veranstaltungen.....Seite 14 – 18  
Statistik.....Seite 20 – 21  
Finanzbericht.....Seite 22 – 23  
Ausblick.....Seite 24  
Anhang  
Jahresstatistik Teil 1  
Jahresstatistik Teil 2  
Finanzen



## Das Jubiläumsjahr der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen 2021

hat einfach Spaß gemacht. Das Team der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen hat ganze Arbeit geleistet, um das 20-jährige Bestehen der Stiftung zu würdigen, aber auch zu feiern. Trotz der widrigen Umstände – keine Veranstaltung konnte so durchgeführt werden, wie ursprünglich geplant – wurde Corona konform in den regionalen Opferhilfebüros mit tollen Aktionen auf das Jubiläum aufmerksam gemacht. Die Kreativität der Opferhelferinnen und Opferhelfer zeigte auf, dass trotz einer epidemischen Lage, einiges möglich ist. Ihr Einsatz ist einfach großartig gewesen, sowohl im Hinblick auf die Jubiläumsveranstaltungen als auch überhaupt in der für alle herausfordernden Zeit einer Pandemie.

Der Opferhilfekongress in Osnabrück – geplant als präsentische Veranstaltung – wurde zu einem hybriden Fachtag umgestaltet. Mit tatkräftiger Unterstützung des Landespräventionsrates konnten die Anliegen des Opferschutzes und der Opferhilfe in ganz vielen Facetten beleuchtet werden.

Der Dank gilt allen Mitwirkenden, sei es als Referentinnen und Referenten, sei es

in der Vorbereitung oder auch bei der Moderation und Organisation an dem Tag.



Im kleineren Kreis fand am Vorabend der Festakt zum Jubiläum der Stiftung in Osnabrück statt. Ein besonderer Dank gilt für die Unterstützung des Vorstandes der Stiftung, namentlich der Niedersächsischen Justizministerin Barbara Havliza für ihre Mitwirkung, Reden und Grußworte in Osnabrück sowie dem Niedersächsischen Staatssekretär Dr. Hett für seine zahlreichen Grußworte bei regionalen Festveranstaltungen.

Das Jubiläumsjahr stand ganz im Zeichen der Öffentlichkeitsarbeit. Betroffene, die unsere Einrichtung anspricht,

finden nicht immer den Weg zu uns.

Viele Netzwerkpartner wissen nicht, welches Angebot die Stiftung vorhält, sei es das wichtige Instrument der psychosozialen Prozessbegleitung oder die Möglichkeit sich vor einer Anzeige Rat und Hilfe zu holen.

Daher haben wir das vergangene Jahr genutzt um das Angebot der Stiftung auf den verschiedensten Kanälen zu offerieren. So können wir heute mit Stolz einen Imagefilm, einen Erklärfilm und ein Buch anbieten, in denen Sie nachschauen bzw. nachlesen können, welches umfassende Angebot unsere Stiftung und ihre Mitarbeitenden vorhalten.

Die Möglichkeit uns auf den sozialen Medien zu präsentieren haben wir ebenso genutzt wie die persönliche Präsenz im Rahmen von Besuchen der Justizministerin oder des Landesbeauftragten für Opferschutz.

Und wir haben das Jubiläumjahr zum Anlass genommen unseren Jahresbericht umzugestalten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr Hanspeter Teetzmann

## Regionale Jubiläumsveranstaltungen



Schon vorab: die verschiedenen tollen Aktionen sollen in diesem Jahresbericht nicht zu kurz kommen. Die Opferhelferinnen und Opferhelfer haben sich so viel Mühe gegeben und die Resultate können sich sehen lassen. Es gab Theaterstücke anzusehen, es wurde das Buch vorgestellt und hierzu ein witziges Filmchen gedreht, es gab eine Verlosung, Bilder wurden ausgestellt, es gab tolle themenbezogene Vorträge, es wurde ein Erklärfilm gedreht und es waren viele Gratulanten aus Politik und Wissenschaft in den regionalen Büros anwesend. Die Vielfältigkeit der Veranstaltungen und die Kreativität unserer Mitarbeitenden hat in diesem Jahresbericht einen besonderen Platz gefunden, um Ihnen einen Eindruck vermitteln zu können.

## Personalien

Opferhilfebüro Verden:	
Ausscheiden Frau Axtmann	01.06.2021
Dienstantritt Frau Gresbrand	01.08.2021
Rückkehr Frau Koch	01.10.2021
Opferhilfebüro Bückeburg	
Ausscheiden Frau Frank	01.05.2021
Dienstantritt Herr Dölling	01.07.2021
Opferhilfebüro Osnabrück	
Ausscheiden Frau Schäfer	01.09.2021
Dienstantritt Herr Hahn	01.09.2021
Opferhilfebüro Lüneburg	
Ausscheiden Frau Peppmüller	01.09.2021
Dienstantritt Frau Schramm	15.09.2021
Jahrespraktikum	
Opferhilfebüro Hildesheim	
Frau Florence Wacker	01.10.2021
Opferhilfebüro Oldenburg	
Clara-Pauline Kohlstedt	

Wieder haben ein Opferhelfer und zahlreiche Opferhelferinnen in anderen Büros ausgeholfen.  
Allen herzlichen Dank!

## Wir skypen.....!!



In jeder Krise steckt eine Chance.

Aufgrund der Corona-Pandemie waren persönliche Zusammenkünfte kaum möglich. Wir haben in dieser Zeit gelernt zu skypen. Das sparte nicht nur Zeit und Geld, der wichtige Austausch untereinander, die Regionalveranstaltungen und Fortbildungen sowie die mehrmals im Jahr stattfindenden Dienstbesprechungen wurden möglich. Alle sind sich über den Gewinn einig aber wir freuen uns auch darauf, dass wir uns wieder in Präsenz sehen können. Das ist für die zwischenmenschliche Kommunikation und den Umgang miteinander sehr wichtig.

Trotzdem hatten wir auch viel Spaß!



## ...und bilden uns digital weiter!

10.+11.+12.05.2021	Deutscher Präventionstag in Köln (digital)
09.09.2021	Vernehmung kindlicher Zeugen in Hannover (digital)
06.10.2021	Opferhilfekongress Osnabrück (digital)
08.11.2021	Schulungsveranstaltung Grundschulung des Fonds sexueller Missbrauch in Berlin (digital)
15.11.2021	Schulungsveranstaltung Auffrischkurs des Fonds sexueller Missbrauch in Berlin (digital)
16.11.2021	Schreiberwerkstatt in Celle (in Präsenz)
19.11.2021	Überregionaler Erfahrungsaustausch der Sonderdezernent*innen „Häusliche Gewalt“ (digital)
30.11.2021	Fortbildung „Neuerungen des Sexualstrafrechts“ (digital)



## Hospitationen

Die Geschäftsführung der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen hält insbesondere für neu eingestellte Opferhelferinnen und Opferhelfer ein zweitägiges Hospitationsangebot in der Geschäftsführung der Stiftung vor. Bislang haben sechs Mitarbeitende bereits davon profitieren können und konnten sich in jeweils zwei Hospitationstagen Einblicke über die Aufgaben und Abläufe der Geschäftsführung der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen verschaffen. Es waren die Opferhilfebüros Bückeburg, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Osnabrück, und Verden vertreten.



## Neuer Vorstand der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen

Frau Kirsten Böök, Andreas Hofmayer und Anke Arnold bilden seit 2021 den Vorstand der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen.

Frau Böök leitet seit dem 01.03.2021 zudem auch die neu gebildete Referatsgruppe für Prävention und Opferschutz im Niedersächsischen Justizministerium.

Herr Hofmayer ist Referent in der Abteilung Referat Prävention und Opferschutz I des Niedersächsischen Justizministeriums und Frau Arnold ergänzt als Sachbearbeiterin das Team.

Wenn Sie mehr über Frau Böök, Herrn Hofmeier oder Frau Arnold erfahren möchten, schauen Sie doch auf unserer Homepage unter Neuigkeiten.



## Besuch des Landesbeauftragten für Opferschutz in den Opferhilfebüros Osnabrück und Göttingen



Am 18.03. und am 26.07.21 besuchte der Landesbeauftragte Thomas Pfeleiderer mit der Sachbearbeiterin Anke Arnold die Opferhilfebüros in Osnabrück (rechtes Bild) und in Göttingen zum Erfahrungsaustausch. Anwesend waren auch der regionale Vorstand in Osnabrück. In Göttingen nahm neben dem Vorstandsvorsitzenden auch der Pressesprecher des Landgerichts Göttingen teil.

Für alle Beteiligten war der rege Austausch sehr informativ.



## Spendenlauf für das Opferhilfebüro Lüneburg

Die Projektgruppe der Berufsakademie Lüneburg hat sich für das Opferhilfebüro Lüneburg zum 20-jährigen Jubiläum eine tolle Aktion einfallen lassen. Ein Spendenlauf für Jedefrau und Jedermann wurde am 18. und 19.09.21 unter dem Motto "Gemeinsam bewegen, weil es jeden treffen kann" durchgeführt. Ob laufen, gehen, wandern oder schwimmen, alles war erlaubt und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Insgesamt kam ein Betrag von 390,54 € zusammen.

Nochmals vielen Dank für diese schöne Aktion an die Studentinnen und Studenten aus dem Sozialpädagogischen Bereich der Berufsakademie Lüneburg.



**Spendenlauf**  
-  
„Gemeinsam bewegen, weil es jeden treffen kann“

Alle Einnahmen gehen zu 100% an  
Stiftung **OPFERHILFE** Niedersachsen

5€ Mindeststartspende  
Überweisung per PayPal

**18. & 19. September 2021**

Anmeldungen und weitere Informationen unter:  
[spendenlauf.gemeinsam.bewegen@outlook.de](mailto:spendenlauf.gemeinsam.bewegen@outlook.de)

Mehr Information zum Thema Opferhilfe, Opferschutz auf Instagram:  
[@spendenlauf\\_gemeinsam](https://www.instagram.com/spendenlauf_gemeinsam)

Egal wie,  
Egal wo,  
Egal wie lange,  
Egal wie weit,  
Hauptsache wir bewegen uns!!!

## Podiumsdiskussion mit der Niedersächsischen Justizministerin im Amtsgericht Göttingen



„Der persönliche Kontakt ist unverzichtbar“ so das Resümee der Ministerin. Diese hatte sich am 21.10.21 im Amtsgericht Göttingen mit der Sozialarbeiterin Denise Langner vom Verein Frauen für Frauen e.V Osterode, Maria-Judith Benter, Psychotherapeutin und Initiatorin und Andreas Stöbener Leiter des I. Fachkommissariats der Polizeiinspektion Göttingen zu einer Diskussion im Rahmen „75 Jahre Niedersachsen, 75 Jahre Justizgeschichte“ getroffen. Hanspeter Teetzmann moderierte die Runde und bezog auch das interessierte Publikum mit ein. Fazit der durch das Opferhilfebüro Göttingen organisierte Veranstaltung lautete auch, dass die Digitalisierung der Opferhilfe um Betroffene zu erreichen und Ihnen Angebote zum Thema Opferschutz zu bieten notwendig ist. Es braucht in diesem Bereich Fortbildungen, aber auch Stellenanteile.

## Ein Imagefilm für die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen

Für den Opferhilfekongress wollten wir dem interessierten Publikum etwas ganz besonderes bieten. Unser Vorhaben sollte auch über den Kongress hinaus funktionieren. So entstand die Idee einen Imagefilm für die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen zu drehen!

Mit der Oldenburger Werbeagentur Mangoblaue — die uns schon seit einigen Jahren mit ihren kreativen Ideen begleitet — konnte ein Kurzfilm über die Tätigkeiten der Mitarbeitenden umgesetzt werden. Wir finden dieser ist gelungen. Aber Achtung: Halten Sie ein Taschentuch bereit!

Auf unserer Homepage oder auf unserem YouTube Kanal können Sie den Imagefilm abrufen. Wir haben eine kürzere Fassung für die sozialen Medien und eine längere Version erstellen lassen. Schauen Sie sich den Film an, verbreiten Sie ihn, so helfen Sie uns bekannter zu werden.

Vielen Dank an unsere Opferhelferinnen Barbara Fischer, Jill Grimpe, Evelyn König, Marika Penning, Saskia Prottegeyer und Carmen Zipser sowie unserem Opferhelfer Michael Berg für die Mitwirkung!



## Facebook, Instagram und Co.

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage, auf Facebook, auf Instagram oder auf unserem YouTube-Kanal. Geben Sie opferhilfe.niedersachsen ein und Sie werden uns finden. Auf diesen sozialen Kanälen präsentieren wir unsere Stiftung der breiten Öffentlichkeit. Auf Facebook posten wir aktuelle Ereignisse, Veranstaltungen oder auch Aktionen von unseren Netzwerkpartnern. Auf Instagram zeigen wir auf, wer wir sind und was wir anbieten. Hier sprechen die Fotos für sich. Und zwischendurch geben wir auf allen Kanälen wichtige Informationen für Betroffene aber immer nach dem Motto:



**Wir sind für Sie da!**



## „Türen öffnen - Einblicke in die Arbeit der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen“

„Er hat mir immer wieder gesagt, dass ich nichts Wert bin, irgendwann habe ich es geglaubt.“

16 Opferhelferinnen und ein Opferhelfer haben in diesem Buch Ihren beruflichen Alltag aufgeschrieben. Ein Alltag, der aufzeigt, was hinter dem Begriff Opfer steckt. Wie geht es Menschen, die Opfer einer Straftat geworden sind? In welchen Situationen befinden sie sich und wie kann Ihnen eigentlich geholfen werden?

Sie erhalten einen Einblick in die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen. Ob Betroffene, Netzwerkende oder Fachkräfte, dieses Buch bringt sie dem The-

ma Opferschutz näher, zeigt auf welche Lösungsangebote die Stiftung vorhält und soll ermutigen sich professionelle Hilfe zu holen.

Der Betrag von 12,80 € fließt direkt in die Opferhilfe der Stiftung.

Sie können das Buch über den Buchhandel beziehen oder ganz unkompliziert über unsere Homepage bestellen.

AB JETZ IM BUCHHANDEL ERHÄLTlich UND AUF [WWW.OPFERHILFE.NIEDERSACHSEN.DE](http://WWW.OPFERHILFE.NIEDERSACHSEN.DE)



Uns erfüllt es nicht nur in diesem Fall mit Stolz, dass unsere Kolleginnen und Kollegen, unser Regionalvorstand, ja die gesamten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung es verstanden haben, über den Tellerrand zu schauen. Wir sehen die Komplexität der vielschichtigen Probleme, mit denen sich die Betroffenen im wahrsten Sinne des Wortes herumschlagen müssen. Wir sind in der Lage, für individuelle und manchmal außergewöhnliche Bedarfe der Opfer da zu sein, wir versuchen tagtäglich, Lücken im System zu erkennen und diese nicht nur mit finanziellen Hilfen zu schließen.

**WIR SEHEN DIE OPFER!**

### „Türen öffnen“ – Einblicke in die Arbeit der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen

Seit 20 Jahren gibt es die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen – ein willkommener Anlass, einen Blick „hinter die Kulissen“ und auf die vielfältige, komplexe Arbeit der Opferhelferinnen und Opferhelfer zu werfen:

Was heißt es eigentlich, von einer Straftat betroffen zu sein? Welche Hilfen brauchen Menschen, die eine Straftat erlebt haben? Und was macht eigentlich die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen?

Als Antwort auf diese und viele weitere Fragen öffnet die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen mit diesem Buch ihre Türen: Die Opferhelferinnen und Opferhelfer erzählen aus ihren ganz eigenen, auch persönlichen Sichten von ihrer Arbeit, von ihren Herausforderungen, aber auch von ihren Lichtblicken. Auch Betroffene kommen hier zu Wort.

Mit diesem Buch wollen wir ermutigen, Hilfe anzunehmen und sich Unterstützung zu holen.

Kosten des Buchs 14,70 € (Buch 12,80 € + 1,90 € Versandkostenpauschale)

Sie können das Buch in Ihrer Buchhandlung kaufen oder folgende Möglichkeiten nutzen:

Rechnung

PayPal

Ab jetzt im Buchhandel



## Fallbeispiel



JOSY

SILKE LORENZ.

CARMEN ZIPSER

OPFERHILFEBÜRO GÖTTINGEN

Als ich Josy fragte, ob wir – das Team der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen – ihren Fall darstellen dürfen, überlegte sie nicht lange. Sie gab ihr Okay mit dem Satz: „Das finde ich gut, dann vergisst man mich nicht, dann vergisst man meine Geschichte nicht.“

Josys ganz persönliche Lebensgeschichte gab den Anlass, über unsere Tätigkeit in der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen zu berichten. Josys Fall ist leider kein Einzelfall. Nahezu alle Kolleginnen und Kollegen aus den Opferhilfebüros kennen ähnliche Lebensläufe, Schicksale, die sich gleichen und doch so individuell und unterschiedlich verlaufen.

Das Wissen, dass die Menschen außerhalb der Hilfesysteme sich nicht vorstellen können, was ein Opfer durchleben und durchleiden muss, brachte uns dazu, mithilfe des gesamten Teams der Stiftung in diesem Buch aufzuzeigen, was Menschen, die Opfer einer Straftat wurden, durchmachen. Aber auch mögliche Hilfen und Lösungswege anhand von echten Fallbeispielen werden in diesem Buch aufgezeigt.

Im Februar 2017 meldete sich Frau M. im Opferhilfebüro Göttingen. Sie berichtete, dass ihre 16-jährige Tochter Josy über vier Jahre von ihrem leiblichen Vater in der gemeinsamen Wohnung sexuell missbraucht wurde. Erst durch eine Freundin, der sich Josy anvertraute, erfuhr ihre Mutter davon. Diese zog umgehend mit Josy aus.

Als ich Josy kennenlernte, bestanden trotz der schlimmen Tat noch Zweifel, ob der Vater angezeigt werden sollte. Während meines ersten Hausbesuchs schwieg Josy fast ausschließlich. Ihre Mutter dagegen hatte unzählige Fragen und einen großen Informationsbedarf.

Wie geht es nun weiter? Wie lange dauert es bis zu einer Gerichtsverhandlung? Mit wem muss Josy noch alles sprechen? Ist die kommende Belastung durch die Vernehmungen zu groß? Wer zahlt den Anwalt? Wird der Vater eingesperrt? Und: Wird mir der Richter

oder die Richterin die Schuld geben? Hätte ich aufmerksamer sein müssen? Hätte ich den Missbrauch erkennen können? Deutlich waren ihre Schuldgefühle gegenüber ihrer Tochter zu spüren. Warum hat sie nichts gemerkt, und warum hat sich ihre Tochter ihr nie anvertraut?

Nachdem die wichtigsten Fragen geklärt werden konnten, entschieden beide, den Vater anzuzeigen. Durch das Aufzeigen möglicher Hilfestellungen wie das Einschalten eines Rechtsbeistandes, therapeutische Unterstützung bis hin zur Begleitung meinerseits durch das Strafverfahren und eine Begleitung in den Gerichtssaal zur Zeugenvernehmung fühlten sich beide unterstützt, sodass sie den Schritt wagten.

Josy entspannte sich erst, als ich ihr erklärte, dass sie mit mir nicht über den Tathergang sprechen muss, da dies nicht notwendig für meine Arbeit sei. In den nächsten Gesprächen versuchte ich, ein Vertrauensverhältnis zu Josy aufzubauen. Wir sprachen über unverbindliche Themen wie Freizeitgestaltung, Schule und Freundschaften. Josy taute mehr und mehr auf, und ich erkannte hinter der manchmal fast kalt wirkenden Fassade ein sehr sensibles junges Mädchen. Unsere Gespräche dienten dazu, herauszubekommen, wo Josys Stärken und Vorlieben lagen. Immer wieder berichtete sie, dass sie gerne den Umgang mit Tieren habe. Diese Erkenntnis sollte sich später als sehr nützlich herausstellen.

Die Mutter plagte ganz andere Sorgen: Neben den Schuldgefühlen gegenüber ihrer Tochter hatte sie nun, nach dem Wegfall des Einkommens des Ehemannes, vor allem finanzielle Not. Herr M. zahlte keinen Unterhalt für seine Familie. Frau M. musste daher ergänzende Sozialhilfe beantragen, da sie lediglich einem Minijob nachging. Weiterhin hatten die Eheleute vor einigen Jahren einen Kleinkredit aufgenommen und hafteten hier gesamtschuldnerisch. Herr M. stellte auch hier die Ratenzahlungen ein. Da Frau M. Kontoinhaberin war, versuchte die kreditgebende Bank, die Raten einzubehalten. Das Girokonto wies ein erhebliches Minus auf.

An dieser Stelle konnte die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen helfen, ein Darlehen wurde bewilligt. Mithilfe dieser finanziellen Unterstützung konnte ich für Frau M. mit der Kreditbank einen Vergleich schließen. Die Bank entließ sie aus der gesamtschuldnerischen Haftung, die Restforderung wurde dann gegen den Ehemann geltend gemacht. Frau M. zahlt nun nach und nach das Darlehen in kleinen Raten an die Opferhilfe zurück. In den nächsten Wochen verschlechterten sich Josys schulischen Leistungen, und sie litt unter immer wieder auftretender Übelkeit. Diverse Arztbesuche brachten jedoch keine Erkenntnis. Vorsichtig versuchte ich mit Josy zu thematisieren, dass solche Beschwerden auch auf eine psychische Belastung zurückzuführen sein könnten. Davon wollte sie jedoch nichts wissen, eine Therapie lehnte sie rigoros ab. Inzwischen kühlte sich die Beziehung zwischen Mutter und Tochter immer weiter ab, während die Angst vor dem anstehenden Gerichtsverfahren bei beiden zunahm.

Um Mutter und Tochter gleichermaßen gerecht zu werden, war dies der Zeitpunkt, meine Kollegin mit ins Boot zu holen. Sie war von nun an die direkte Ansprechpartnerin für die Mutter und ich weiterhin für Josy. Nach einigen Monaten erhielten Josy und ihre Mutter die Ladung zur Zeugenaussage vor der Jugendschutzkammer des Landgerichts. An diesem Tag rief mich Josy aufgeregt an. Nun wurde auch ihr bewusst, dass sie um eine Aussage vor Gericht nicht herumkommen würde. Was sie über Monate in den hintersten Winkel des Gedächtnisses gedrängt hatte, musste sie nun doch hervorholen und fremden Menschen schildern. Zwei Wochen vor dem Gerichtstermin verabredete ich mich mit ihr im Landgericht Göttingen, um ihr vor der anstehenden Gerichtsverhandlung den Gerichtssaal zu zeigen. Ehrfürchtig betrat Josy den großen Saal und blieb ängstlich in der Mitte stehen. Ich ermutigte sie, sich umzusehen und überall einmal Platz zu nehmen. Ja, auch auf dem Richterstuhl! So konnte ich ihr nach und nach alle einzelnen Prozessbeteiligten und deren Funktion erklären.

An dieser Stelle möchte ich hervorheben, dass ich die Saalbesichtigung als eines unserer wertvollsten Handwerkszeuge erlebe. Hier werden Fragen und Unsicherheiten geklärt. Allein dass die Opferzeuginnen und Opferzeugen wissen, wo ihr Platz sein wird und wer die Prozessbeteiligten sind, gibt eine Art „Heimvorteil“; es beruhigt, unterstützt die Aussagetüchtigkeit und kann vor einer sekundären Viktimisierung schützen. Am Tag der Hauptverhandlung war Josy natürlich trotzdem sehr aufgeregt. Da der Vater aber geständig war, blieb ihr glücklicherweise eine Aussage über das Erlebte erspart, allerdings erkundigte sich der Richter intensiv nach ihrem Gesundheitszustand. Sehr eindrücklich konnte sie ihre psychische Belastung schildern. Nach vorheriger Absprache mit dem Vorsitzenden Richter konnte ich während der gesamten Vernehmung neben Josy sitzen. Sie ergriff immer mal wieder meine Hand und weinte viel. Anschließend fiel eine riesige Last von ihr ab. Sie weinte noch viel mehr, aber diesmal aus Erleichterung. Und aus Stolz! Sie hatte es geschafft, sich der Vernehmung zu stellen und im Beisein ihres Vaters zu schildern, was er ihr mit dem Missbrauch angetan hat.

Die Betreuung von Josy war mit dem Urteil jedoch nicht abgeschlossen. Sie war noch immer nicht in der Lage, therapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen, die sie aber dringend benötigte. Nun kam uns ihre Vorliebe für Tiere zu Hilfe. Ich konnte Josy überzeugen, sich auf eine Reittherapie im Rahmen eines zweiwöchigen Aufenthalts auf einem Reiterhof einzulassen. Da die Krankenkassen keine Reittherapie übernehmen, finanzierte das Opferhilfebüro Göttingen diesen Aufenthalt. Die Reittherapie öffnete tatsächlich Josys Bereitschaft für eine anschließende teilstationäre Therapie. Die Mutter begleitete Josy zu dem Aufenthalt, und beide konnten durch das gemeinsame Erlebnis auch wieder zueinander finden. Ja, sie hatten bei diesem Aufenthalt auch viel Spaß.

Auch haben wir einen Antrag beim Landesamt für Soziales, Jugend und Familie nach dem Opferentschädigungsgesetz gestellt. Inzwischen bezieht Josy eine kleine monatliche Grundrente. In der Bearbeitungszeit von über drei Jahren wurde Josy weiter engmaschig begleitet.

Josy ist mittlerweile 19 Jahre alt, der Kontakt besteht weiterhin. Aus eigener Kraft und mit der Unterstützung ihrer Mutter hat sie es geschafft, eine Ausbildung zu absolvieren. Sie hat erst vor einigen Wochen mit einer Traumatherapie begonnen. Über den Tathergang haben wir bis heute nicht gesprochen. Aber das müssen wir auch nicht.

Josys Geschichte begleitet mich seit Beginn meiner Tätigkeit als Opferhelferin in der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen und hat mir gezeigt, wie vielschichtig die Problematik, wie langwierig die Heilungsprozesse und wie einschneidend sich ein Leben verändern kann, wenn ein Mensch Opfer einer Straftat wird. Sie zeigt auch, dass Menschen, die Opfer einer Straftat geworden sind, Hilfe benötigen.

**Auszug aus dem Buch „Türen Öffnen —  
Einblicke in die Arbeit der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen“**

## Neue Horizonte. Wir alle sind gefordert!

### 3. Opferhilfekongress in Osnabrück

Mit Unterstützung des Niedersächsischen Landespräventionsrates (LPR) wurde der 3. Opferhilfekongress als hybride Veranstaltung in Osnabrück am 06.10.2021 durchgeführt.

Die eintägige Veranstaltung wurde von Frau Professor Ingrid Haas, Vorstandsvorsitzende des LPR, eröffnet. Die Justizministerin Barbara Havliza und der Geschäftsführer Hanspeter Teetzmann begrüßten die über 138 Teilnehmenden (TN). Herr Teetzmann führte zudem ein Interview mit dem Kuratoriumsvorsitzenden, Rechtsanwalt Thomas Klein, zum Thema „Psychosoziale Prozessbegleitung“ durch. Das sehenswerte Interview können Sie auch auf unserer Homepage oder auf unserem YouTube Kanal abrufen.

Die Geschäftsführerin des LPR Susanne Wolter führte schwungvoll die Kongressteilnehmenden durch den Tag. Zu Beginn des Kongresses wurde unser neuer Imagefilm gezeigt. Auch diesen können Sie über unsere Homepage abrufen. Ein Markt der Möglichkeiten bot den TN einen virtuellen Besuch verschiedener Einrichtungen.

Am frühen Nachmittag wurden nach zwei Themenrunden die Foren geschlossen.

Frau Haas und Herr Teetzmann resümierten den gelungenen Kongress und schlossen den Tag mit einem Überblick über die Forenergebnisse.

Neue Horizonte. Wir alle sind gefordert!  
3. Niedersächsischer  
Opferhilfekongress 2021  
im digitalen Format  
am 6. Oktober 2021

## Festakt zum 20-jährigen Jubiläum der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen

Die Niedersächsische Justizministerin Barbara Havliza begrüßte am 05.10.2021 in Osnabrück als Vorstandsvorsitzende der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen die zahlreichen Gratulanten unter ihnen auch Anke van Hove, Präsidentin des OLG Oldenburg, Wolfgang Scheibel und Andreas Heuer, Generalstaatsanwalt der Generalstaatsanwaltschaft Oldenburg. Der ehemalige Justizminister und „Gründervater“ Christian Pfeiffer, der Landesbeauftragte für den Opferschutz Thomas Pfeleiderer zählten ebenso zu den Glückwünschenden wie weitere Gäste aus der Landespolitik und der Justiz sowie anderen Bereichen des Landes. Thomas Klein, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung, führte durch den Abend und Hanspeter Teetzmann gab einen launigen Rückblick über 20 Jahre Stiftung Opferhilfe Niedersachsen.

Ferner konnte ein digitales Grußwort unseres Schirmherrn, Herrn Dirk Rossmann, den Gratulanten gezeigt werden. Der Abend endete mit einem geselligen Beisammensein, an dem auch Opferhelferinnen sowie die Geschäftsführung der Stiftung teilnahmen.



Jahresbericht  
der  
Geschäftsführung



## Aurich

Das Opferhilfebüro Aurich veranstaltete einen Pressenachmittag. Am 08.10.2021 berichtete Herr Flügge den Pressevertretern über seine Arbeit als Opferhelfer. Hierbei wurde er von Jan Heinemeier, Vizepräsident des Landgerichts Aurich und Vorsitzender des Regionalvorstandes der in Opferhilfe Aurichs unterstützt. So gelang es dem Opferhilfebüro Aurich in mehreren Presseartikeln vertreten zu sein.

## Opfern vor Gericht zur Seite stehen

**SOZIALES** Christian Flügge begleitet seit drei Jahren Opfer von Straftaten in Prozessen, bei denen sie oft als Zeugin

VON ANNIKA SCHMIDT

**LANDKREIS AURICH** – Sie stehen Opfern dann zur Seite, wenn sie es am meisten brauchen und ihnen Peinigen nicht einmal gegenüberstehen müssen, die Opferhelfer. Christian Flügge ist einer von ihnen. Zusammen mit einer Kollegin ist er im Notizen, Leer und Aurich als Opferhelfer tätig. Er sitzt neben Opfern von sexuellen Straftaten, Betrug oder anderen Delikten, wenn diese in den Zeugenstand treten müssen und steht ihnen bei.

Diese Opferzeugen müssen ihre Erlebnisse vor Gericht noch einmal erzählen und somit die oft schrecklichen Momente jener Tat so noch einmal durchleben. Opfer sind vor Gericht meist nur Zeugen. Sie sollen schildern, was passiert ist und müssen so das traumatische Erlebnis ja noch einmal „durchleben“, erklärt Jan Heinemeier, Vizepräsident Richter im Auricher Landgericht. Er hat schon viele Opfer vor Gericht in den verschiedensten Verhandlungen erlebt und findet die Arbeit der Opferhelfer sehr wichtig. Diese sollen Opfern gerade die Unsicherheit vor Gericht nehmen. Ziel eines Opferhelfers ist es, das Opfer so gut es geht vorzubereiten und dessen Aussagekraft so hoch zu erhöhen.

**Das Setting kennenlernen**

Bevor es aber zu einer Aussage vor Gericht kommt, ermöglicht Flügge es seinen Klienten, den Gerichtssaal vorher einmal zu besuchen. „Das hilft vielen Opfern, da sie dann das Setting schon einmal kennen. Für viele von ihnen ist es das erste Mal in einem Gerichtssaal“, so Flügge. Heinemeier erinnert sich



Jan Heinemeier (links) ist Vorsitzender Richter am Auricher Landgericht, Christian Flügge ist Opferhelfer. Im Saal treffen beide oft auf

### OPFERHILFE NIEDERSACHSEN

an den Fall eines kleinen Jungen, der im selben Gerichtssaal nicht aussagen mochte. Dieses Lied des Richters per Videoschleife aus dem Keller des Gerichtssaals auszugeben. „Man muss schauen, wie man Opfern die Aussage erleichtern kann“, erklärte der Richter.

### Über den Tatbergang wird nicht gesprochen

Opferhelfer tragen da einen großen Teil zu bei. Sie gehen von der Unschuldvermutung der Opfer aus und glauben ihnen, was sie sagen. „Wir zeigen ihnen damit, Anerkennung und die bestmögliche Unterstützung“, erklärte Flügge. „Man

richtet Flügge. Was Opferhelfer aber nicht tun: Sie sprechen mit ihren Klienten niemals über den Tatbergang. „So könnte es passieren, dass wir selbst in den Zeugenstand müssen.“

Opferhelfer wie Flügge bereiten ihre Klienten vorher so gut es geht auf die Situation vor Gericht vor und geben ihnen nützliche Tipps, wie sie auch mit dem Druck einer strengen Befragung von Zeugnissen umgehen können. „Ich halte es da nicht dem Verdächtig anzuschauen, sondern weiterhin dem Richter. Das nimmt vielen meiner Klienten den Druck etwas und das ist schon zu merken“, be-

richtet Flügge. Was Opferhelfer aber nicht tun: Sie sprechen mit ihren Klienten niemals über den Tatbergang. „So könnte es passieren, dass wir selbst in den Zeugenstand müssen.“

Opferhelfer wie Flügge bereiten ihre Klienten vorher so gut es geht auf die Situation vor Gericht vor und geben ihnen nützliche Tipps, wie sie auch mit dem Druck einer strengen Befragung von Zeugnissen umgehen können. „Ich halte es da nicht dem Verdächtig anzuschauen, sondern weiterhin dem Richter. Das nimmt vielen meiner Klienten den Druck etwas und das ist schon zu merken“, be-

richtet Flügge. Was Opferhelfer aber nicht tun: Sie sprechen mit ihren Klienten niemals über den Tatbergang. „So könnte es passieren, dass wir selbst in den Zeugenstand müssen.“

Opferhelfer wie Flügge bereiten ihre Klienten vorher so gut es geht auf die Situation vor Gericht vor und geben ihnen nützliche Tipps, wie sie auch mit dem Druck einer strengen Befragung von Zeugnissen umgehen können. „Ich halte es da nicht dem Verdächtig anzuschauen, sondern weiterhin dem Richter. Das nimmt vielen meiner Klienten den Druck etwas und das ist schon zu merken“, be-

## Regionale Jubiläumsveranstaltungen



### Braunschweig

„Bittere Wirklichkeiten - eine Performance aus dem Leben“ war ein beeindruckendes Theaterstück, welches am 31.08.2021 im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung des Opferhilfebüros Braunschweig aufgeführt wurde. Frau Koopten-Bohlemann und Frau Preuß haben den Darstellenden, allesamt Laien, aus ihrer Praxis berichtet und so entstand ein berührendes Theaterstück, welches die Zuschauer mit in die Welt der Opfer nahm. Das Theaterstück ist auf unsere Homepage zu sehen. Grußworte des Justizsekretärs Dr. Thomas Hett, der Regionalvorstandsvorsitzenden und Staatsanwältin Meier und Hanspeter Teetzmann rundeten die gelungene Veranstaltung ab.



## Göttingen

...und dann kam alles ganz anders. Das Göttinger Büro plante die Präsentation des frisch fertiggestellten Buchs „Türen öffnen“ der Stiftung. Doch Corona schlug erneut zu. Tja, und dann haben Carmen Zipser, Sibylle Nehrig und Silke Lorenz kurzerhand einen witzigen Film gedreht. Schauen Sie sich diesen auf unserem YouTube-Kanal an und Sie können erahnen, wieviel Spaß die drei Opferhelferinnen beim Filmdreh hatten. Online wurde dieser dann im Mai 2021 den Kolleginnen und Kollegen präsentiert. Die Geburtsstunde unseres Buchs, welches über unsere Homepage bestellt werden kann.



## Hannover

Das tolle Ergebnis einer kreativen Idee liefert das Opferhilfebüro Hannover: Der Erklärfilm „Es ist etwas passiert“ wurde als ein Jubiläumshighlight in einer digitalen Veranstaltung im November präsentiert.

Frau Hofmayer, Frau Grimke, Frau Fischer und Herr Berg haben ihre Ideen in einen für alle – ob Betroffene oder Fachkräfte-leicht verständlichen Film über die Stiftung Opferhilfe einfließen lassen. Der Film kann über unsere Homepage, über Facebook, Instagram oder auf YouTube angesehen werden.

Verbreiten ausdrücklich erwünscht!



## Hildesheim

Frau Hinrichs und Frau Hühnlein sowie die Jahrespraktikantin Frau Meidinger hatten mit Ihrer regionalen Veranstaltung die Reihe der Jubiläumsfeierlichkeiten der regionalen Opferhilfebüros am 15.04.2021 gestartet. Im Mittelpunkt der digitalen Veranstaltung stand der inspirierende Vortrag "Im Spannungsfeld zwischen Trauma und Justiz" des Psychotherapeuten Andreas Feyerabend. Frau Hinrichs eröffnete die Veranstaltung mit einem Rückblick auf 20 Jahre Stiftung Opferhilfe Niedersachsen insbesondere mit dem Blick auf das Büro Hildesheim. Über die digitalen Grußworte, unter anderem der Präsidentin des Landgerichts Dr. Knülling-Dingeldey, des Direktors des Amtsgerichts Hesse und des Oberbürgermeisters von Hildesheim Ingo Meyer, haben sich die Mitarbeiterinnen sehr gefreut. Frau Hühnlein beendete die Veranstaltung mit einem Ausblick auf die kommenden Jahre der Stiftung.



## Oldenburg

Auch in Oldenburg wurde das 20-jährige Jubiläum der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen mit einer kleinen Feier im Amtsgericht Oldenburg gewürdigt. Bereits am 03.09.2021 konnten die Mitarbeiterinnen des Opferhilfebüros Oldenburg Frau Penning, Frau Sanders und Frau Tüchter die Gäste begrüßen. Nach den Grußworten des Justizsekretärs Dr. Thomas Hett, des Geschäftsführers der Stiftung Hanspeter Teetzmann und dem Amtsgerichtsdirektor und Regionalvorstand Dr. Horst Freels konnte die geplante Bilderausstellung im Amtsgericht besichtigt werden. Die Künstlerin ist selber Opfer eines sexuellen Missbrauchs in der Kindheit gewesen.



## Regionale Jubiläumsveranstaltungen



## Lüneburg

Die Lüneburger Opferhelferinnen und die Jahrespraktikantin, Frau König, Frau Wenzel, Frau Prottegeyer, Frau Wetjen und Frau Schramm haben es mit ihrer spektakulären Plakataktion, die ab dem Herbst stattfand, nicht nur auf Instagram gebracht. Die Aktion, die sich die Mitarbeiterinnen ausgedacht haben, war ein voller Erfolg. Am Gebäude des Büros wurde ein riesiges Plakat befestigt, um auf das Angebot der Stiftung aufmerksam zu machen. Aber auch in der City wurden Plakate verteilt, um den Bekanntheitsgrad der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen und insbesondere das Büro Lüneburg zu erhöhen.



## Osnabrück

Unsere dritte Jubiläumsveranstaltung im Rahmen des 20-jährigen Geburtstags der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen fand am 24.06.2021 in Osnabrück statt. Die Mitarbeiterinnen des Opferhilfebüros Frau Beier und Frau Schäfer organisierten einen hochrangig besetzten hybriden Fachtag zum Thema „Häusliche Gewalt - alter Wein in neuen Schläuchen?“ Zu Beginn standen Grußworte des Staatssekretärs Dr. Hett, des Oberbürgermeisters der Stadt Osnabrück Giesert, des Oberstaatsanwaltes Dr. Schmitz als Regionalvorstandsvorsitzenden und des Geschäftsführers der Stiftung. Der Fachtag wurde von den Teilnehmenden digital verfolgt. Die Fachvorträge von Frau Prof. Dr. med. Reddemann und Frau Prof. Dr. phil. Hagemann-White wurden via Lifestream übertragen.



## Stade

"Helle Momente für den Opferschutz", das treffende Motto der Staderinnen konnte schon von Weitem gesehen werden: Die Büroräume des Opferhilfebüros in Stade wurden von den Mitarbeiterinnen Frau de With und Frau Skaza für die regionale Jubiläumsfeier in den Stiftungsfarben beleuchtet. Zusätzlich konnten Interessierte am 01.11.2021 an die Fensterscheiben des im Erdgeschoss liegenden Büros klopfen und Informationen über die Arbeit der Opferhelferinnen erfahren. Die Möglichkeit, ein Los zu ziehen und als Hauptgewinn eine Stader Torte zu gewinnen, nahmen viele in Anspruch. 14 Tage später gab es nochmals die Möglichkeit eine Torte zu gewinnen, diesmal mussten die Teilnehmenden sich an einem Quiz beteiligen. Diese schönen Aktionen kamen bei den Besuchern sehr gut an und zeigt auf, wie kreativ das Stader Team den Geburtstag der Stiftung beleuchtet hat.



## Regionale Jubiläumsveranstaltungen



Und was ist mit **Bückeburg** und **Verden ??**

Aufgrund terminlicher Schwierigkeiten durch die Pandemie, haben sich beide Büros entschieden, Ihre Veranstaltungen in das Jahr 2022 zu verlegen!

Weitere Informationen zu den Terminen und den Inhalten der geplanten Veranstaltungen erfahren Sie auf unserer Homepage unter der Rubrik:

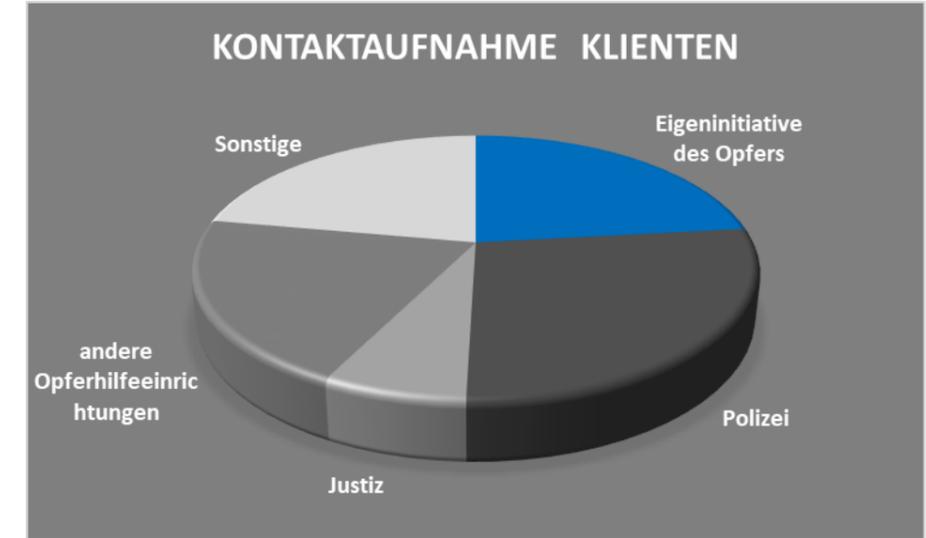
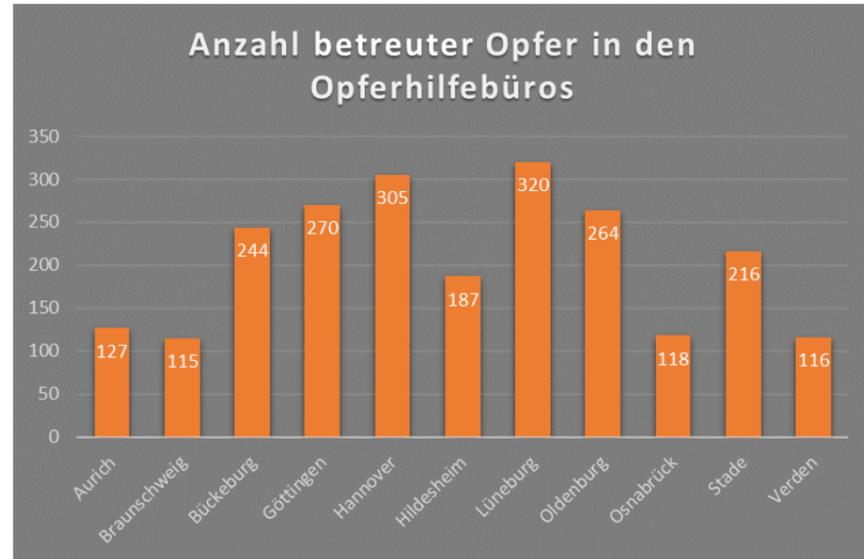
Neuigkeiten

## Statistik und Finanzbericht 2021 Stiftung Opferhilfe Niedersachsen

## Kontaktaufnahme/psychosoziale Prozessbegleitung

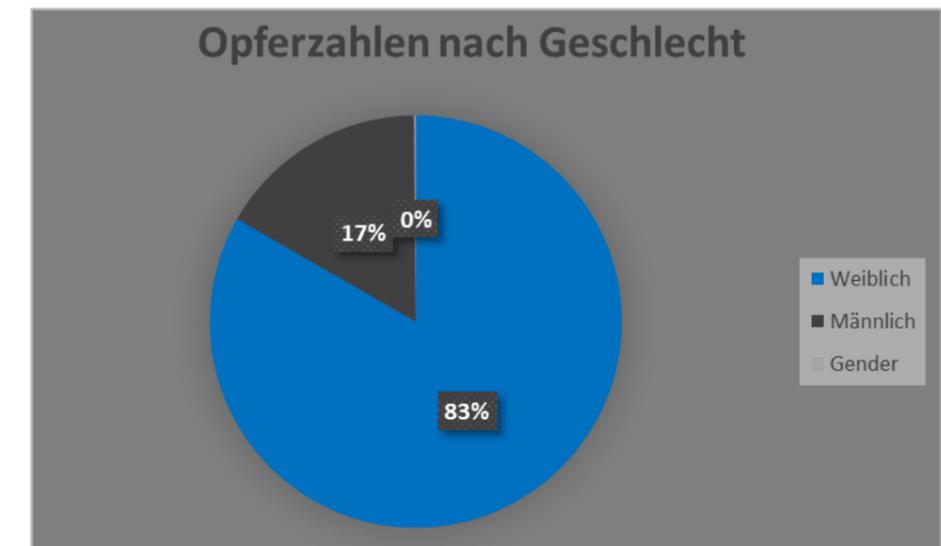
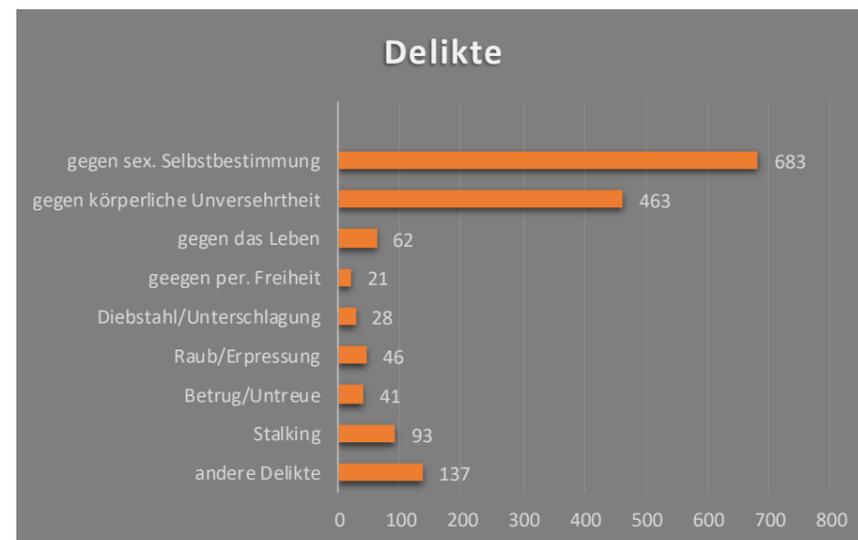
Insgesamt 2282 Opfer wurden 2021 von den regionalen niedersächsischen Opferhilfebüros betreut. Trotz der Pandemie blieb die Zahl der Betreuten weitestgehend konstant. Das ist dem großen Engagement der Mitarbeitenden zu verdanken. Diese haben es geschafft, trotz der erheblich erschwerten Bedingungen, Kontakt zu den Menschen, die Hilfe benötigten zu bekommen.

Die Onlineberatungen beliefen sich auf 84 Fälle. Die Fälle im Rahmen der psychosoziale Prozessbegleitung belaufen sich auf insgesamt 435 Fälle (Neuzugänge 2021 218 Klienten).



## Delikte

Auch im Jahr 2021 unterscheiden sich die Deliktverteilung, wie in den Jahren zuvor auch, kaum zu den Vorjahren. Die meisten Fälle wurden im Rahmen gegen die sexuelle Selbstbestimmung gefolgt von den Fällen gegen die körperliche Unversehrtheit bearbeitet. Die Zahl der Fälle aus Häuslicher Gewalt ist ganz im Gegenteil zu den übrigen Bundesländern in Niedersachsen nicht gestiegen, so dass auch in der Stiftung kein erhöhtes Aufkommen dieser Fälle zu verzeichnen hatte. Die Kontaktaufnahmen der Betroffenen veränderten sich ebenso wenig zu den Vorjahren, wie die Opferzahlen nach dem Geschlecht.



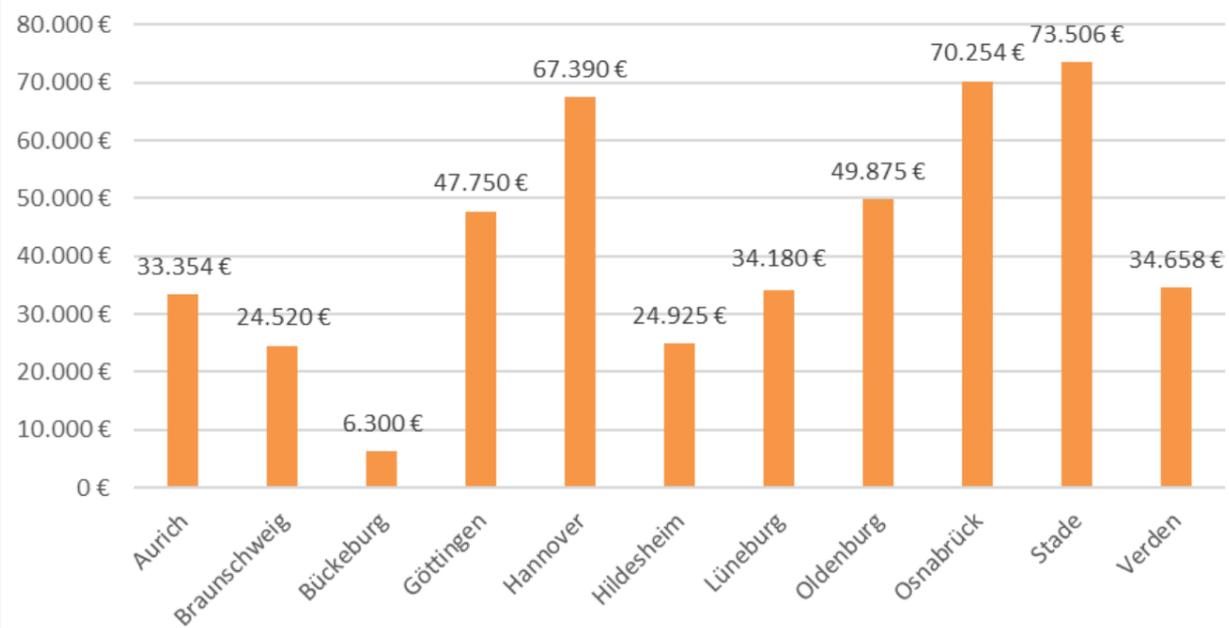
# Finanzbericht

„Ein Großteil ihrer **Einnahmen** erhält die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen aus Zuweisungen der Gerichte und Staatsanwaltschaften, welche die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen als Empfänger von Zahlungen aus Geldauflagen in Strafverfahren festlegen.

Im Jahr 2021 erhielt die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen aus Geldauflagen insgesamt 466.711,35 €. Die Verteilung der Zuweisungen aus Geldauflagen der Gerichte und Staatsanwaltschaften auf die Regionalfonds der Opferhilfebüros stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

Die Verteilung der Zuweisungen aus Geldauflagen der Gerichte und Staatsanwaltschaften auf die Regionalfonds der Opferhilfebüros stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

Einnahmen aus Geldauflagen der Regionalfonds 2021



Darüber hinaus konnten rückläufige Opferhilfen in Höhe von 161.010,92 €, Zinsen aus Wertanlagen in Höhe von 19.226,00 € sowie Spenden in Höhe von 18.551,21 € verbucht werden. Der Verkauf des Stiftungsbuches erzielte ein Erlös von insgesamt 1.152,93 €

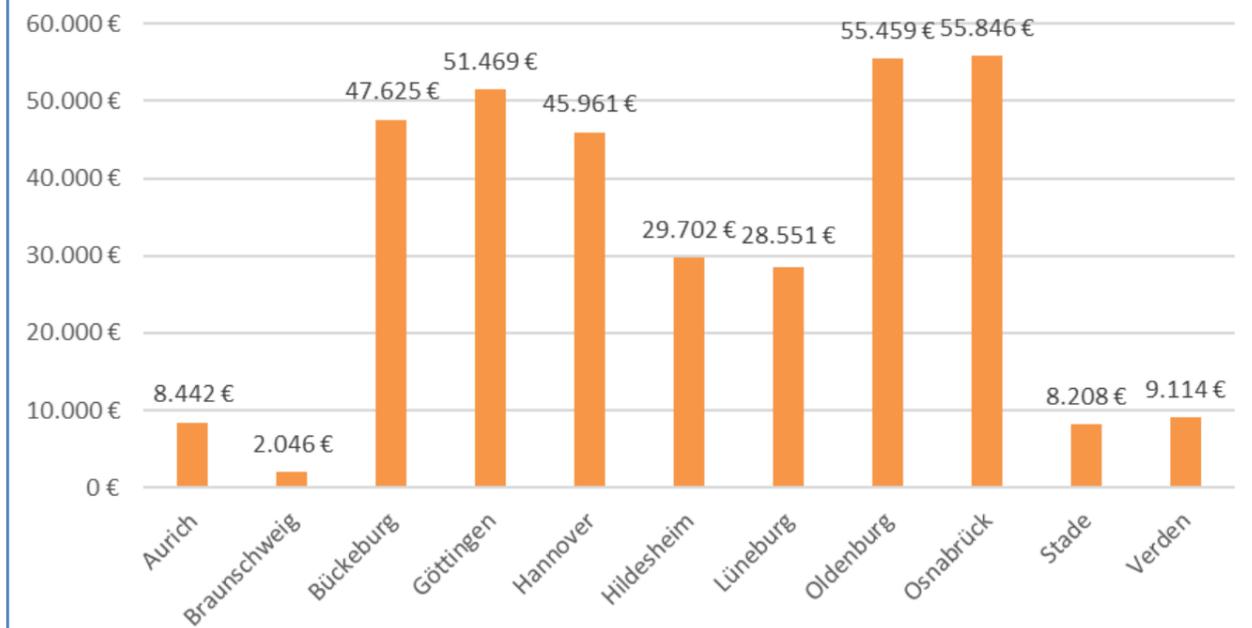
Die Gesamteinnahmen der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen beliefen sich im Jahr 2021 auf insgesamt 672.871,39 €.



Demgegenüber stehen die **Ausgaben** der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 342.421,64 € an finanzielle Hilfeleistungen an Opfer von Straftaten ausgezahlt. Für kleine Projekte wurden im Rahmen von sogenannten „sonstigen Maßnahmen“ mit 7.885,94 € bewilligt und ausgezahlt.

Die Verteilung der finanziellen Hilfeleistungen an Opfer von Straftaten der Opferhilfebüros stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

finanzielle Hilfeleistungen an Opfer der Regionalfonds 2021



Für Miet- und Mietnebenkosten mussten im Berichtsjahr 101.703,13 € aufgewendet werden.

Zusammen mit weiteren Ausgaben wie Reise- und Fortbildungskosten und allgemeine Verwaltungskosten summierten sich die Ausgaben der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen im Jahr 2021 insgesamt auf 589.882,76 €. Somit konnte ein Überschuss in Höhe von 82.988,63 € erwirtschaftet werden.



## Ausblick 2022

In der Hoffnung, dass sich im Jahre 2022 die Auswirkungen der Corona-Pandemie nach und nach verringern werden, sind etliche Veranstaltungen geplant.

Dies betrifft zunächst die nachzuziehenden regionalen Jubiläumsveranstaltungen in Verden sowie Bückeburg, die im Mai bzw. Sommer stattfinden sollen.

Auch soll wieder ein dreitägiger Workshop mit allen Opferhelferinnen und Opferhelfern im Juli in Papenburg stattfinden.

Die Stiftung will sich mit eigenen Ständen am Niedersächsischen Präventionstag in Wolfsburg, Deutschen Präventionstag in Hannover und dem Tag der Niedersachsen in Hannover beteiligen.

Zu hoffen bleibt auch, dass die geplanten zahlreichen internen Fortbildungsveranstaltungen nicht nur als Online-Veranstaltungen sondern auch zu einem gewissen Teil als Präsenzveranstaltungen stattfinden können.

Vier in 2021 neu eingestellte Opferhelferinnen und Opferhelfer werden den Zertifikatskurs „Fachberater/in Opferhilfe und psychosoziale Prozessbegleitung“ der Alice-Salomon-Hochschule in Berlin (ASH) im Frühjahr 2022 starten, um die Anerkennung als psychosoziale Prozessbegleitung zu erlangen.

Im Februar 2022 wird die 5. Qualifizierungsmaßnahme pProbe beginnen, an der auch Opferhelferinnen der SON teilnehmen. Die Qualifizierung wird im Dezember 2022 abgeschlossen sein.

Für das Opferhilfebüro im Bezirk Osnabrück soll im Emsland ein eigenes Zweigbüro eingerichtet werden.

Stiftung Opferhilfe Niedersachsen

Geschäftsstelle der Geschäftsführung

Mühlenstraße 5

26122 Oldenburg

Tel.: 0441/220-1111

Fax: 0441/220-1211

Opferhilfe@justiz.niedersachsen.de

www.opferhilfe.niedersachsen.de



Bankverbindung:

NORD/LB

IBAN: DE76 2605 0000 0101 4196 95

BIC: NOLADE2HXXX



## Anlage 1 – Statistik 2021 Dienstregister Teil 1

	Aurich	Braunschweig	Bückeburg	Göttingen	Hannover	Hildesheim	Lüneburg	Oldenburg	Osnabrück	Stade	Verden	Niedersachsen
<b>2.1. Anzahl der Opfer</b>												
2.1.1.	18	60	16	96	130	94	160	41	43	36	13	707
2.1.2.	82	33	75	76	48	44	102	65	55	111	65	756
2.1.3.	1	5	15	10	26	6	2	9	6	5	8	93
2.1.4.	0	2	3	1	9	3	0	0	0	0	0	18
Summe von 2.1.1. bis 2.1.4.	101	100	109	183	213	147	264	115	104	152	86	1574
<b>Verteilung in Prozent</b>												
	6,42%	6,35%	6,93%	11,63%	13,53%	9,34%	16,77%	7,31%	6,61%	9,66%	5,46%	100,00%
2.1.5.	26	15	135	87	92	40	56	149	14	64	30	708
Summe von 2.1.1. bis 2.1.4. und 2.1.5.	127	115	244	270	305	187	320	264	118	216	116	2282
2.1.6.	0	5	12	25	5	17	20	51	10	18	9	172
2.1.7.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Onlineberatung</b>												
					52				32			84
<b>Psychosoziale Prozessbegleitung</b>												
	7	7	19	29	7	25	25	53	12	23	11	218
<b>Anzahl der pProbe Fälle die im letzten Jahresber. berücksichtigt wurden, aber weiterhin betreut werden</b>												
	8	8	33	25	11	23	33	34	5	28	9	217
<b>2.2. Anzahl der Opfer, die die folgenden Angebote der Stiftung angenommen haben:</b>												
2.2.1.	12	27	12	18	20	17	20	36	19	12	8	201
2.2.2.	12	3	7	12	20	6	20	36	7	12	3	138
2.2.3.	5	12	9	13	60	19	6	40	17	15	17	213
2.2.4.	29	7	9	7	4	10	32	17	7	17	8	147
2.2.5.	62	70	57	151	138	7	110	68	93	57	63	876
Summe von 2.2.1. bis 2.2.5.	120	119	94	201	242	59	188	197	143	113	99	1575
<b>2.3. Kontakt hergestellt oder vermittelt durch</b>												
2.3.1.	22	29	26	47	53	26	67	18	43	18	17	366
2.3.2.	35	27	24	52	25	32	129	13	9	58	24	428
2.3.3.	3	8	7	11	23	16	4	10	2	11	15	110
2.3.4.	7	15	18	47	56	45	23	29	38	31	12	321
2.3.5.	34	21	34	26	56	28	41	45	12	34	18	349
Summe von 2.3.1. bis 2.3.5.	101	100	109	183	213	147	264	115	104	152	86	1574
<b>2.5. Opferstruktur</b>												
2.5.1.	89	82	92	159	174	121	213	96	86	126	73	1311
2.5.2.	12	18	17	24	38	26	50	19	18	26	13	261
2.5.3.	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0
Summe von 2.5.1. bis 2.5.3.	101	100	109	183	213	147	264	115	104	152	86	1574
2.5.4.	3	6	10	7	4	2	16	14	2	14	11	89
2.5.5.	15	15	12	27	27	22	33	18	6	23	14	212
2.5.6.	56	60	70	126	147	110	175	75	90	51	37	997
2.5.7.	4	5	3	8	9	2	12	1	6	8	1	59
2.5.8.	23	14	14	15	26	11	28	7	0	56	23	217
Summe von 2.5.4. bis 2.5.8.	101	100	109	183	213	147	264	115	104	152	86	1574
<b>2.6. Delikte</b>												
2.6.1.	48	49	49	63	108	58	94	74	27	64	49	683
2.6.2.	3	5	2	3	6	5	8	9	13	4	4	62
2.6.3.	28	26	36	68	56	44	83	26	37	43	16	463
2.6.4.	2	2	3	2	1	4	3	0	1	1	2	21
2.6.5.	0	3	0	4	7	0	8	0	1	3	2	28
2.6.6.	1	2	4	2	3	10	17	0	1	4	2	46
2.6.7.	4	5	3	2	5	1	7	0	8	6	0	41
2.6.8.	8	3	6	16	10	9	21	2	2	10	6	93
2.6.9.	7	5	6	23	17	16	23	4	14	17	5	137
Summe 2.6.1 bis 2.6.9.	101	100	109	183	213	147	264	115	104	152	86	1574
2.7.	17	23	32	50	37	40	46	14	42	19	7	327

Anlage 1 – Statistik 2021 Dienstregister Teil 2

AR-Register	Aurich	Braunschweig	Bückeburg	Göttingen	Hannover	Hildesheim	Lüneburg	Oldenburg	Osnabrück	Stade	Verden	Niedersachsen
<b>2.8. Kontakt hergestellt oder vermittelt durch</b>												
2.8.1. aus dem Amtsgerichtsbereich	14	27	5	35	34	8	72	23	8	3	5	234
2.8.2. aus dem Landgerichtsbezirk (ohne Amtsgerichtsbereich)	22	14	31	24	14	9	103	17	7	20	33	294
2.8.3. von außerhalb	2	5	18	14	22	3	6	5	0	1	5	81
2.8.4. Wohnort unbekannt	2	5	15	12	18	3	4	5	4	1	6	75
<b>Summe von 2.8.1 bis 2.8.4</b>	<b>40</b>	<b>51</b>	<b>69</b>	<b>85</b>	<b>88</b>	<b>23</b>	<b>185</b>	<b>50</b>	<b>19</b>	<b>25</b>	<b>49</b>	<b>684</b>
<b>2.9. Kontakt hergestellt oder vermittelt durch</b>												
2.9.1. Eigentümer des Opfers	23	13	25	33	37	8	30	18	9	5	22	223
2.9.2. Polizei	2	19	10	25	9	6	131	3	1	4	2	212
2.9.3. Justiz	0	3	3	3	5	3	1	1	1	4	3	27
2.9.4. andere Opferhilfeeinrichtung	3	9	14	12	15	4	6	7	6	7	8	91
2.9.5. Sonstige	12	7	17	12	22	2	17	21	2	5	14	131
<b>Summe von 2.9.1 bis 2.9.5</b>	<b>40</b>	<b>51</b>	<b>69</b>	<b>85</b>	<b>88</b>	<b>23</b>	<b>185</b>	<b>50</b>	<b>19</b>	<b>25</b>	<b>49</b>	<b>684</b>
<b>3.1. Opferstruktur</b>												
3.1.1. weiblich	28	35	53	67	60	20	146	44	15	17	41	526
3.1.2. männlich	11	15	14	18	27	3	38	6	4	8	8	152
3.1.3. gender	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	2
3.1.4. Geschlecht unbekannt	1	0	2	0	1	0	0	0	0	0	0	4
<b>Summe von 3.1.1 bis 3.1.4</b>	<b>40</b>	<b>51</b>	<b>69</b>	<b>85</b>	<b>88</b>	<b>23</b>	<b>185</b>	<b>50</b>	<b>19</b>	<b>25</b>	<b>49</b>	<b>684</b>
3.1.5. Kinder bis 13 Jahre	0	0	3	2	0	0	4	1	0	0	1	11
3.1.6. Jugendl. u. Heranw. (14 bis 20 Jahre)	0	2	3	3	1	1	18	1	0	0	0	29
3.1.7. Erwachsene (21-64 Jahre)	7	10	16	9	3	2	97	10	4	0	4	162
3.1.8. Erwachsene die 65 Jahre und älter sind	0	0	2	0	0	0	7	0	1	0	0	10
3.1.9. Alter unbekannt	33	39	45	71	84	20	59	38	14	25	44	472
Summe der AR-Vorgänge die als Fall übernommen und im Dienstregister registriert wurden	4	5	20	10	23	0	32	4	13	1	6	118
<b>Summe der AR-Vorgänge nach Abzug der als Fall übernehmenden Eintragungen</b>	<b>36</b>	<b>46</b>	<b>49</b>	<b>75</b>	<b>65</b>	<b>23</b>	<b>153</b>	<b>46</b>	<b>6</b>	<b>24</b>	<b>43</b>	<b>566</b>

Anlage 3 – Finanzen 2021

Einnahmen					
Fonds	Zinsen	Geldauflagen	Rückläufige Opferhilfen	Spenden	Summe
Zentralst.	19.226,00	0,00	0,00	1.258,75	20.484,75
Aurich		33.354,00	2.859,04	2.620,00	38.833,04
Braunschw.		24.520,00	469,16	2.500,00	27.489,16
Bückeb.		6.300,00	9.042,47	1.200,00	16.542,47
Göttingen		47.749,66	15.164,94	0,00	62.914,60
Hannover		67.390,00	35.881,84	650,00	103.921,84
Hildesheim		24.925,00	14.649,77	84,20	39.658,97
Lüneburg		34.180,00	9.508,75	5.260,54	48.949,29
Oldenburg		49.875,00	54.870,01	4.488,25	109.233,26
Osnabrück		70.253,66	15.009,94	200,00	85.463,60
Stade		73.505,72	2.705,00	239,47	76.450,19
Verden		34.658,31	850,00	50,00	35.558,31
<b>Summen</b>	<b>19.226,00</b>	<b>466.711,35</b>	<b>161.010,92</b>	<b>18.551,21</b>	<b>665.499,48</b>

Ausgaben								
Fonds	Verwaltungs-kosten	sonstige Maßnahmen	Reisekosten	Fortbild. -kosten	BafO	Opferhilfen	pProbe Qualifikation	Summe
Zentralst.	59.377,23	0,00	1.362,80	1.393,40	0,00	0,00	0,00	62.133,43
Aurich	828,80	0,00	4.510,49	130,20	0,00	8.442,02		13.441,51
Braunschw.	3.778,64	0,00	1.019,10	480,70	6,60	2.045,55		7.330,59
Bückeb.	2.631,90	640,00	284,52	369,80	85,64	47.624,77		51.636,63
Göttingen	6.864,70	0,00	2.695,50	267,50	0,00	51.468,93		61.296,63
Hannover	7.383,52	0,00	2.792,01	1186,32	24,18	45.960,62		57.346,65
Hildesheim	3.042,10	0,00	789,82	566,45	13,00	29.702,32		34.113,69
Lüneburg	7.344,54	1.987,30	3.407,81	1585,48	32,28	28.550,72		42.908,13
Oldenburg	4.965,37	0,00	1.702,78	364,60	75,60	55.458,95		62.567,30
Osnabrück	3.794,91	4.680,00	438,85	221,40	10,95	55.845,66		64.991,77
Stade	2.026,25	0,00	1.057,50	0,00	0,00	8.208,20		11.291,95
Verden	2.053,81	578,64	3.539,75	149,30	5,37	9.113,90		15.440,77
<b>Summen</b>	<b>104.091,77</b>	<b>7.885,94</b>	<b>23.130,93</b>	<b>6.715,15</b>	<b>253,62</b>	<b>342.421,64</b>	<b>0,00</b>	<b>484.499,05</b>

Miet- und Mietnebenkosten / Liegenschaftskosten gem. Anlage 2 107.772,35

- ② Betreuungsaufwand für Opfer
- ④ sonstige Einnahmen enthalten Einnahme die nicht weiter zugeordnet werden können
- ⑤ Rückzahlung im Rahmen gew. Darlehen TOA

④ sonstige Einnahmen	21,91
⑤ Erstattung Darlehen TOA	100,00
pProbe Qualifikation/Fortbildung Teilnahmegebühren	7.250,00
Einnahmen Buch	1.152,93
<b>Einnahmen</b>	<b>672.871,39</b>
<b>Ausgaben</b>	<b>592.271,40</b>
<b>Ergebnis</b>	<b>80.599,99</b>